

VON DER SEELE *schreiben*

Sie ist Fachärztin für Psychiatrie und kennt die Abgründe der Menschen. Das inspiriert sie für ihren Nebenjob. Soeben hat **ESTHER PAUCHARD** ihren dritten Krimi veröffentlicht.

Text Regula Tanner Fotos Peter Hauser

«Wohin geht die Reise?», fragt der Mann das junge Paar, das im selben Abteil im Zug von Bern nach Interlaken sitzt. «Zu den Giessbachfällen», sagt die Frau, «das Grandhotel soll sehr romantisch sein.» «Passen Sie bloss auf», entgegnet der Mann, «manchmal schwimmen Leichen im Becken des Wasserfalls.» Die Frau formt ihren Mund zu einem erschrockenen «Oh!», und auch ihr Partner blickt den Mann etwas befremdet an. Dieser lacht schallend. «Offenbar haben Sie den neuen «Pauchard» noch nicht gelesen.» Dann steht er auf, hebt die Hand zum Gruss, geht den Gang entlang und steigt aus dem ICE, der eben in Thun auf Gleis 1 eingefahren ist. Zurück bleibt das junge Paar, leicht verwirrt und vermutlich nicht mehr ganz so vorfreudig auf das romantische Wochenende.

Dabei müssten sich die beiden überhaupt keine Sorgen machen. Der Zugsnachbar hat ihnen verschwiegen, dass Pauchard der Name einer Thuner Krimiautorin ist. Und das Grandhotel Giessbach einer der Schauplätze in ihrem neuen und dritten Buch mit dem Titel «Jenseits der Rache». Doch lassen wir das Paar weiterziehen und machen uns auf zu Esther Pauchard, die mit ihrer Familie in einem schmucken Haus in Thun wohnt.

Als die 41-jährige Frau mit einem strahlenden Lachen die Tür öffnet, schlägt

einem pure Lebendigkeit entgegen. Zwei Mädchen – sechs und acht Jahre alt – hüpfen auf und ab, fragen nach Strassenkreiden – «Nein, nicht die weissen, die farbigen!» – und stürmen, als sie diese gefunden haben, in den Garten. Esther Pauchard atmet hörbar aus, lacht herzlich, stellt Kaffee und Schokolade auf den Tisch und entschuldigt sich für die kreative Unordnung. «Bei uns geht es manchmal drunter und drüber», sagt sie. Und irgendwie kann man sich gar nicht vorstellen, dass diese warmherzige Frau, die leidenschaftlich backt, strickt und mit ihren Kindern umhertollt, abgründige Krimis schreibt. Aber sie tut es. Und sagt: «So kann ich meine unangenehmen Seiten ausleben.» In ihrem Beruf als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie ist das nicht möglich, da hat sie zwar mit den dunklen Seiten anderer Menschen zu tun, aber ihre eigenen Gefühle muss sie zurücknehmen. «Selbstkontrolle ist wichtig», sagt sie, «emotionale Ausbrüche vor einem Psychiatriepatienten liegen nicht drin.» Diese Menschen müssten ein ruhiges Gegenüber haben, da kön-

ne sie nicht aufbrausend oder ungeduldig sein, auch wenn ihr manchmal danach zumute sei. «Aber», jetzt lacht sie wieder, und der Schalk blitzt in ihren Augen, «mit grossem Vergnügen verpasse ich meinen Romanfiguren solche Gefühle.»

Wie im Leben, so im Buch

Und diese Figuren haben ziemlich viel mit Esther Pauchards wahren Leben zu tun. Das hat einen guten Grund. Den ersten Krimi, «Jenseits der Couch», schrieb sie vor fünf Jahren, als ihre jüngere Tochter sechs Monate alt war. Die Zeit für aufwendige Recherchen fehlte ihr, deshalb schrieb sie kurzerhand über etwas Vertrautes. So wurde die Hauptfigur Cassandra Bergen zur Oberärztin einer psychiatrischen Klinik, zur Ehefrau eines Thuner Hausarztes und zur Mutter zweier Töchter. Genau wie Esther Pauchard selber. «Eine Ähnlichkeit besteht durchaus», sagt sie. «Allerdings behaupte ich, viel reifer und gelassener zu sein als die aufbrausende und störrische Cassandra. Leider wird dies aus meinem Bekanntenkreis demen-

«Ich bin reifer als meine störrische Romanfigur Cassandra. Leider wird dies von meinen Bekannten dementiert.»

Esther Pauchard, Ärztin und Autorin



Esther Pauchard, 41, mit Katze Gromit in ihrem Haus in Thun BE.

«Mit Wörtern Welten zu erschaffen, ist etwas Wunderbares. Schreiben ist pure Kreativität.»

tiert.» Sie verwirft theatralisch die Hände. «Aber», fährt sie fort, «mit der Handlung im Krimi hat mein reales Leben nichts zu tun.» Dennoch werde sie von Freunden und Berufskollegen auf Parallelen angesprochen. Und, noch schlimmer: «Sie prüfen nach, ob sie in meinen Krimis vorkommen.» Ist es so? Sie lacht: «Einige schon, aber natürlich nur die Netten.»

Schreiben, was Spass macht

Den ersten Krimi hat sie innerhalb von drei Monaten geschrieben. «Ich mag es, wenn die Dinge zügig vorangehen», sagt sie. «Langsamkeit nervt mich.» Doch genau in dieser Disziplin musste sie sich einst üben. Wegen eines angeborenen Hüftleidens, das ihr als Kind zahlreiche Opera-

tionen bescherte und das Sporttreiben verunmöglichte, war sie gezwungen, sich oft stillzuhalten. In jener Zeit entdeckte sie die Bücher, ging lesend auf Reisen, tauchte in fremde Welten ein. Sie ist überzeugt, dass sich dies auf ihre Schulaufsätze auswirkte. Die Deutschlehrerin im Gymnasium prophezeite ihr, sie würde später einmal Bücher schreiben. Doch Esther Pauchard winkte ab. Sie wollte Medizin studieren, entschied sich für die Fachrichtung Psychiatrie und arbeitet heute in der Suchtfachklinik Selhofen in Burgdorf BE.

«Im Klinikalltag bin ich nahe am Puls des Menschseins», sagt sie, «so entstehen Ideen.» Und manchmal hat sie den Drang, diese zwischen zwei Buchdeckel zu verpacken. Doch sie ist froh, dass die Schrift-

stellerei in ihrem Leben nur ein «Nebenfach» ist. Auf diese Weise fühlt sie sich frei, das zu schreiben, was ihr Spass macht. «Mit Wörtern Welten zu erschaffen, ist etwas Wunderbares.» Man müsse nur aufmerksam sein, eine Idee aufgreifen und sie ins Absurde treiben. Zudem sei das Schreiben ein idealer Ausgleich zur Medizin. «Wir Ärzte können bei unserer Arbeit nichts Fantasiereiches erschaffen», sagt sie. «Das Schreiben aber ist pure Kreativität.» Und warum gerade Krimis? «Ach», seufzt sie, «weil die edle Literatur nichts für mich ist.» In der Buchhandlung lächle sie diese Werke freundlich an und stelle sie zurück ins Regal. Sie liebe das Menschliche, das Einfache, das Spannende, und sie löse gern Rätsel. «Das alles bietet ein Krimi.»



«Ich liebe das Menschliche»: Esther Pauchard.

Und da ist noch etwas. Sie habe letzthin im Internet einen grossartigen Satz entdeckt: «Achtung, ich bin ein Schriftsteller. Wenn du mich ärgerst, räche ich mich in meinem nächsten Roman.» Und so kommt es vor, dass Esther Pauchard, wenn sie verärgert ist, manchmal denkt: «Warte nur, im nächsten Krimi kommst du dran.» Natürlich setze sie dies nicht um, sagt sie. Dann, mit einem breiten Grinsen: «Aber die Gewissheit, dass ich es tun könnte, finde ich zutiefst befriedigend.»

An Ideen mangelt es ihr nicht. Die Konzepte zu den Büchern kommen mitten im Alltag zustande, beim Kochen, beim Staubsaugen, auf der Fahrt zur Arbeit. Das Schreiben ist dann nur noch eine Art Füllen. Meistens tut sie das abends, wenn die Kinder schlafen, in Glücksfällen auch mal tagsüber, wenn Ehemann Guy Pauchard ihr einen Nachmittag freischaufelt und mit den Mädchen einen Ausflug unternimmt.

Rasanter Krimi

Esther Pauchard: «Jenseits der Rache», der dritte Cassandra-Bergen-Krimi, 336 Seiten, Lokwort-Verlag, 2014, 34 Fr.

Kassandra Bergen, Oberärztin in der Psychiatrischen Klinik Eschenberg, verbringt mit Ehemann und Freunden ein kinderfreies Wochenende im Grandhotel Giessbach. Doch die erholsamen Stunden finden ein Ende, als in einem Becken des Wasserfalls eine Leiche entdeckt wird. Der Tote ist Adrian Wyss, Psychiater. War es ein Unfall? Oder Selbstmord? Kassandra Bergen beginnt zu recherchieren und gerät in grosse Gefahr.



Bei nervöser Erschöpfung Neurodoron® Tabletten

Dies ist ein Arzneimittel. Bitte lesen Sie die Packungsbeilage. www.swissmedinfo.ch
Weleda AG, 4144 Arlesheim, Schweiz

ANZEIGE

Das erste Konzert, das gleichzeitig ein Hörtest ist.

Neuroth und das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester begeistern mit einem Event der besonderen Art.

Standing Ovations, grosse Emotionen und Verblüffung über das soeben Geschehene – mehr als 1'000 Liebhaber der klassischen Musik wurden am 2. November in Bern Zeugen eines ganz besonderen Events: Sie erlebten das weltweit erste Hörtest-Konzert.

Die Veranstaltung wurde vom Premium-Hörgeräteanbieter Neuroth zusammen mit dem Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester inszeniert. Die jungen Musiker spielten einige Werke aus ihrer aktuellen Tournee, und das Besondere dabei: Während die Zuhörer im Saal der klassischen Musik lauschten, konnten sie gleichzeitig ihr Hörvermögen überprüfen.



Die Frequenzen machen den Unterschied

Viele meinen immer noch, gutes Hören wäre vor allem eine Frage der Lautstärke. Umso eindrucksvoller war es zu erleben, dass eine Hörminderung vor allem Frequenzen betrifft. Das heisst, die Musik ist zwar noch

hörbar, klingt aber viel dumpfer; einzelne Töne werden überhaupt nicht mehr wahrgenommen.

In der Schweiz leiden etwa 700'000 Menschen unter einer verminderten Hörfähigkeit. Die meisten nehmen ihr Hörproblem allerdings nicht ernst oder erkennen es gar nicht. Das Gefährliche daran: Ein Hörverlust ist nicht mehr heilbar. Deshalb ist es wichtig, das Gehör rechtzeitig zu überprüfen. Als führender Anbieter von Hörgeräteakustik möchte Neuroth dafür ein Bewusstsein schaffen. www.neuroth.ch

Jedes Solo geniessen. In Stereo.

› Das Phonak Audéo.



Jetzt 30 Tage
kostenlos
Probe tragen

NEUROTH
Besser hören · Besser leben

Die diesjährige Schulreise führt die Kinder ins SchoggiLand nach Flawil. Hier gibt's viel zu entdecken, zu bestaunen und natürlich gibt's auch genug zu naschen. Die vielen Munz Schoggi-Bananen hat aber noch niemand entdeckt.

Wie viele Munz Schoggi-Bananen findest Du auf dem Wimmelbild?



Wöchentlich verlosen wir Preise im Wert von CHF 2000.-



1 x Schoggi-Giesskurs

Für die ganze Familie



5 x Alpamare Familien-Tageskarten

Geniesst zu viert einen Tag im grössten überdachten Wasser- und Funpark Europas, mit seinem unvergleichlichen Rutschen-Paradies, welches Nervenkitzel garantiert.



10 x Schoggipakete



15 x Memory-Spiele



20 x aufblasbare Prügeli

Auf den Spuren des Schweizer Schokoladengeheimnisses.

Du wolltest schon immer wissen, wie Schokolade hergestellt wird? Wo die Zutaten herkommen? Lass Dich von unserer Leidenschaft für diese süsse Versuchung anstecken: Reservier Dir einen Termin und besuch mit Deiner Familie das SchoggiLand in Flawil und lüfte das Geheimnis höchster Schweizer Schokoladenkunst.

Mehr Infos findest Du auf www.schoggi-land.ch
Wir freuen uns auf Deinen Besuch!



So machst Du mit:

Schick Deine Lösung bis **27.11.2014** zusammen mit Deinen Kontaktdaten per Email an: wimmelspass@maestrani.ch oder per Postkarte an: **Schweizer Familie, «Munz Spielspass Schoggiland», Werdstrasse 21, 8021 Zürich.** Die Preise werden wöchentlich verlost und verschickt. Die Anzahl Teilnahmen ist unbegrenzt. Jede Teilnahme erhöht die Gewinnchancen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Kein Kaufzwang. Keine Barauszahlung und Korrespondenz. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

